Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 10 (1894)

Heft: 28

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

heimischen Fabrikanten nicht aufzukommen vermögen. Denn sie sind nicht nur auf ausländisches Rohmaterial angewiesen, sondern sie haben auch höhere Löhne auszurichten als die deutschen Konkurrenten. Geringere Ware kommt besonders aus Baden, feinere aus Saargemünd, Dresden und Meißen.

In der Glaswarenfabrikation ist gegenüber dem Vorjahr keine nennenswerte Veränderung zu erwähnen. Das einzige, was etwa zu verzeichnen wäre, ist der Rückgang des Imports aus Frankreich und der damit zusammenhängende Zuwachs der Einfuhr aus Deutschland und Belgien. Deutschland zeichnet sich aus durch die niedrigen Preise seiner Produkte, besonders in den Beleuchtungsartikeln. Diese sind nachgerade so billig geworden, daß sich die Fabrikanten selbst unaufhörlich darüber beklagen.

Da der Verbrauch von Glaswaren immer beträchtlicher wird, fehlt es den schweizerischen Glashütten nicht an Arbeit und auch die Aussichten für die nächste Zukunft sind nicht ungünstig. (Schluß folgt.)

Verbandswesen.

Kantonaler Gewerbe-Verein Zürich. Sonntag den 7. Oktober findet in der Tonhalle eine Delegierten-Versammlung des kantonalen Handwerk- und Gewerbevereins statt. Nach den statutarischen Geschäften (Rechnungsabnahme, Jahresbericht, Wahl des Vorstandes und des Präsidenten u. s. w.) folgt ein kurzer Bericht über den bisherigen Geschäftsgang der Ausstellung und ein Vortrag über das Submissionswesen, Referent: Herr M. Lincke.

Der Gewerbeverein der Stadt Luzern versammelte sich zur Entgegennahme eines Referates des Vereinspräsidenten, Schreinermeister Franz Herzog, über die Gewerbemuseums-Frage. Der Referent hat bereits mit einer Sammlung von Objekten für ein zukünftiges Gewerbemuseum in Luzern begonnen. Wie sehr dieses gemeinnützige Vorgehen Anklang gefunden hat, beweist der Umstand, daß innert wenigen Wochen seitens von Gewerbetreibenden Objekte im Betrage von 3000 Franken für diese Sammlung gezeichnet worden sind. Zur vorläufigen Unterbringung dieser Sammlung ist vom Stadtrat auf ein bezügliches Gesuch hin ein passendes Lokal im Pfyffer'schen Hause in der Weggismatt zugesichert worden. Der Referent machte den Vorschlag, eine besondere Kommission zur Förderung der Museumsfrage zu bezeichnen, was einmütig zum Beschlusse erhoben wurde.

Fünfzigste Jubelfeier des Gewerbevereins Solothurn. Am Sonntag feierte der Gewerbeverein der Stadt Solothurn, als der zweitälteste der schweizerischen Gewerbevereine, den Ablauf des fünfzigsten Jahres seines Bestehens. Der Zentralvorstand des schweiz. Gewerbevereins war vertreten durch die HH. Glauser und Werner Krebs. Biel und Aarau hatten Abordnungen geschickt. Das Fest war zahlreich besucht. In der Einsiedelei hielt Bankdirektor Ziegler eine herrliche Rede vor dem Denkmal F. Brunners, des Gründers des Vereins, in welcher er „diesen Mann, welcher als edles Beispiel republikanischer Tugend der Mit- und Nachwelt vorangeleuchtet hat", feierte.

Verschiedenes.

In Zürich wurde ein Lehrlings-Patronat geschaffen zu gunsten junger, namentlich unbemittelter oder alleinstehender Leute, die zu tüchtigen und zugleich gutgesinnten Handwerkern herangebildet werden sollen. Von der richtigen Ansicht ausgehend, daß mit der Arbeit in der Werkstatt und dem von der Gewerbeschule so reichlich dargebotenen Unterricht nicht alles gethan sei, sondern auch im übrigen das Leben der noch unerfahrenen Jünglinge einer gewissen Pflege bedürfe, wurde von einer Anzahl gemeinnütziger Gesellschaften der Stadt und des Bezirks Zürich beschlossen, in der Weise sich derselben anzunehmen, daß jedem, für den oder von dem es gewünscht wird, ein verständiger und wohlwollender Mann als Patron und väterlicher Freund an die Seite gestellt werde, der im Namen der genannten Vereinigungen bei der Auswahl des Meisters, des Kostortes u. s. w. ihm mit Rat und That beistehe und nach Kräften auch für eine angemessene Verwendung der freien Zeit besorgt sei. Das Werk ist bereits in vollem Gange. Von 36 Jünglingen, die schon jetzt angemeldet wurden, hat die von den mitwirkenden Gesellschaften und Vereinen bestellte Kommission eine ziemliche Anzahl durch Lehrverträge bei tüchtigen Meistern untergebracht und jedem einen besonderen Patron gegeben, der sich seiner annimmt. Von den Beiträgen, die im Betrage ca. 4000 Fr. für die Zwecke des Patronates zur Verfügung standen, dienten bis heute ca. 700 Fr. dazu, einzelnen und unbemittelten Lehrlingen bei der Entrichtung des Lehrgeldes, beim Bezug eines passenden Kostortes, für Anschaffung von Kleidern und Werkzeugen behilflich zu sein.

Gewerbeschul-Bundessubvention und Uri. Letzter Tage fand nach dem „Eidgenossen" in Luzern eine Delegiertenversammlung der zentralschweizerischen Grütli- und Arbeitervereine statt. Dabei wurde von einem Delegierten aus Uri folgende unglaubliche Mitteilung gemacht: „Vor einiger Zeit unterhielt der Handwerker- und Gewerbeverein in Altdorf Fortbildungsschulen für seine Lehrlinge und gelangte in Folge dessen an die Bundesbehörden um einen Beitrag an die Kosten. Natürlich mußte dies durch die Instanzen der Urner Behörden gehen und es erhielt darauf der Verein für seine gemeinnützigen Bestrebungen 300 Fr. vom Bunde zuerkannt. Der Erziehungsrat kam in den Besitz dieses Betrages und nach drei- oder viermaligem Gesuche von Seiten des Gewerbevereins von Altdorf erhielt derselbe 250 Fr. Man wollte ihm zuerst weniger geben von dem Gelde, das der Bund speziell für sie bewilligt hatte."

Wir halten dafür, eine solche Mitteilung könnte nicht in der Presse kursieren., ohne daß sofort von amtlicher Seite und zwar sowohl von eidgenössischer als kantonaler, der wirkliche Sachverhalt klargestellt und veröffentlicht wird.

Maschinenfabrik in Bern. Wir lesen im „Handelsamtsblatt": Die Aktiengesellschaft der Ludwig von Roll'schen Eisenwerke in Solothurn hat aus der Liquidation der „Maschinenfabrik Bern" in Bern einen Teil der Werkstätten dieser Gesellschaft, nämlich die ehemalige Marcuardsche Gießerei und Maschinenfabrik, käuflich erworben und betreibt dieses Geschäft als Zweigniederlassung unter der Firma „Gießerei Bern" weiter. Geschäftszweige sind: Gießerei u. Maschinenfabrik. Domizil: Muesmatte bei Bern. Besondere statutarische Bestimmungen bestehen für diese Filiale nicht. Zur Vertretung der Gießerei Bern sind in erster Linie berechtigt die Direktoren der Gesellschaft: Robert Meier in Niedergerlafingen, Karl Gugler in Choindez bei Courrendlin und Johann Dübi in Niedergerlafingen; sodann zeichnet für dieselbe als Direktor: Eduard Rupprecht von Laupen, Ingenieur, in Bern.

Aktiengesellschaft für Fabrikation Reishauer'scher Werkzeuge. Die Filiale dieser Fabrik in Küsnacht, früher im Besitze des jetzigen bewährten, technischen Leiters, Herrn Landolt, die sich speziell mit der Anfertigung von sog. Spiralbohrern in allen erdenklichen Größen und in vorzüglichster Qualität befaßt, wird gegenwärtig mit dem Hauptgeschäft in Zürich III vereinigt.

Cementguß-Dachfalzziegel. Der Wiener Bauindustrie-Zeitung entnehmen wir über Cementguß-Dachfalzziegel folgende Mitteilung:

Den aus Thon gebrannten und im Baufach schon seit lange eingeführten Dachfalzziegeln scheint in den aus Cementguß hergestellten Dachplatten eine gefährliche Konkurrenz zu erstehen. Sie haben sich vermöge ihrer Vorzüge in gewissen Gegenden schnell Terrain erobert. Und es scheint, daß sie eine immer größere Verbreitung finden werden; sie sind

nicht allein wohlfeil, sondern auch verhältnismäßig leicht, denn 1 m² eingedeckte Dachfläche wiegt nur zirka 38 kg. außerdem lassen sie sich leicht verlegen; ferner sind sie vollständig wasserdicht und haben ein gefälliges Aussehen. Ihre Länge ist 33 cm ihre Breite 20 cm. Durch Eintauchen in heißen Teer werden sie schwarz gefärbt und glasiert, außerdem können sie noch blau, rot, gelb 2c. gefärbt werden, so daß sich mit ihnen gemusterte Dachflächen herstellen lassen. Im Königreich Sachsen ist unlängst eine große Fabrik zur Herstellung solcher Cement-Dachfalzziegel erbaut worden, die schon reichlich beschäftigt ist und gute Ware liefert.

Wir können diese Mitteilung dahin ergänzen, daß in der Schweiz die erste Cement-Dachziegelei in diesem Frühjahr durch Hr. Otto Brunner in Bern errichtet wurde. Daselbst werden diesen Herbst noch eine Anzahl Gebäude mit solchen Cement-Falzziegeln eingedeckt werden. Die Resultate der eidg. Anstalt zur Prüfung von Baumaterialien in Zürich fielen sehr zu Gunsten dieses relativ neuen Bedachungsmateriales aus.

Bauwesen in Zürich. Der Große Stadtrat beschloß die Schaffung der Stelle eines zweiten Stadtbaumeisters. (Der Stadtrat teilt mit, daß zu verwalten seien für 12 Millionen öffentliche Gebäude, für 2½ Millionen Mobiliar, ferner 14 Friedhöfe und die Promenaden; zu beaufsichtigen sind 45 Abwarte; die Geschäfte der Baupolizei umfassen per Jahr mehr als 800 Nummern. In den nächsten Jahren werden für 5,200,000 Franken Neubauten zu erstellen seien.)

Bauwesen in Bern. Der Stadtrat entschied sich nach vierstündigen Verhandlungen in Bezug auf den Bau der Kornhausbrücke mit 46 gegen 13 Stimmen für das Projekt Probst, Schäppi und Wolf (Eisenkonstruktion). Die Minderheit beantragte Annahme des Projektes von Stadtingenieur von Linden (Eisenkonstruktion mit steinernen Pfeilern). Ein Antrag von Nationalrat Wyß, die Gemeinde über die beiden Projekte entscheiden zu lassen, beliebte nicht.

Bauwesen in Winterthur. Die Metallindustrie geht hier sehr gut, die großen Etablissements vergrößern sich fortwährend, was infolge Bevölkerungszuwachs eine rege Bauthätigkeit verursacht. Zum Unterschied gegen Zürich werden keine Pracht- und Kasernenbauten erstellt, sondern fast ausschließlich kleine für den Arbeiter- und Mittelstand berechnete, einfache, aber saubere heimelige Landhäuser mit Garten, welche sofort Abnehmer finden und auch dem Unbemittelten erlauben, sich ein Eigenheim zu erwerben.

Am Zürichsee zeigt sich rege Bauthätigkeit, besonders in der Nähe der Hauptstadt. In Thalweil wird beim Bahnhof ein neues Quartier von 9 Häusern erstehen.

Die Wasserversorgung der Gemeinde Villmergen im Voranschlag von 80—85,000 Fr. ist der renommierten Firma

„Aufgaben für das Fachzeichnen der Kunstschlosser"

nennt sich ein von E. Hertzer in Altona bearbeitetes, im Verlag von A. Pockwitz in Stade erschienenes und durch die technische Buchhandlung von W. Senn jun. in Zürich à 75 Cts. zu beziehendes Heft, das 12 verschiedene Aufgaben für das Fachzeichnen der Kunstschlosser enthält und gewiß jedem Gewerbeschullehrer und Schlosser hochwillkommen ist. Als Muster teilen wir daraus Aufgabe 3 wörtlich mit und fügen nur noch bei, daß das Heft auch Gewichtstabellen der verschiedenen Eisensorten enthält, wodurch Gewicht und Kosten der einzelnen Arbeiten leicht berechnet werden können.

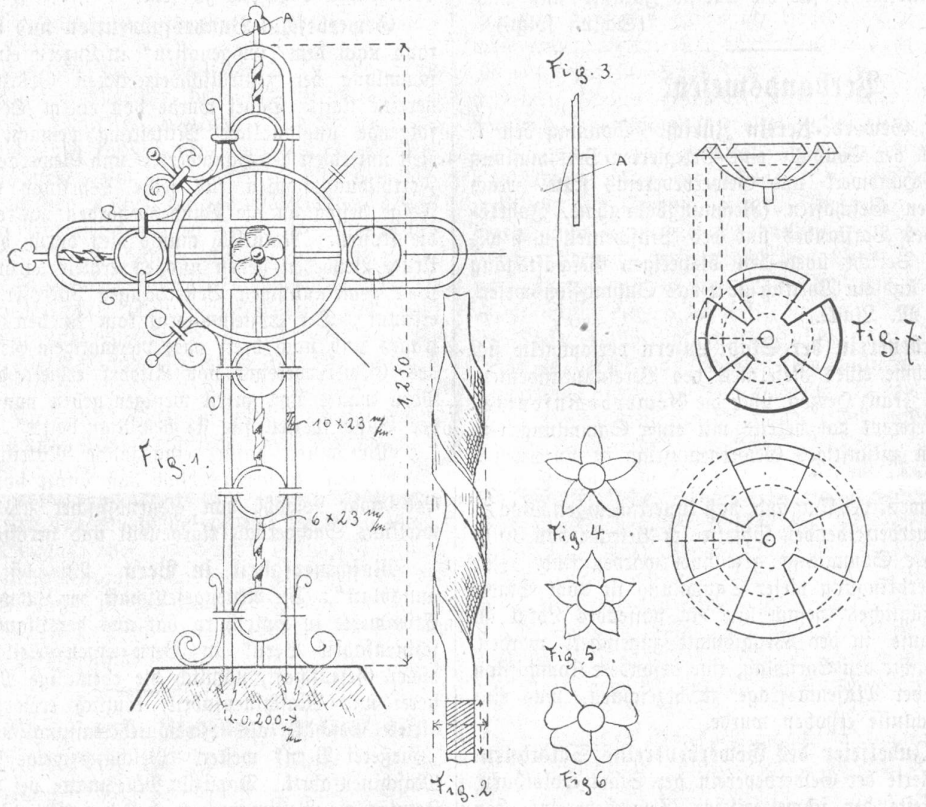

Fig. 1: Skizze eines Grabkreuzes. Soll in 1:10 und im Detail (natürliche Größe) gezeichnet werden.

Fig. 2: Gedrehtes Flacheisen.

Fig. 3: Einschiebung des Kleeblattes auf den Kreuzenden.

Fig. 4, 5, 6: Beispiele von Rosetten, die verwendet werden können.

Fig. 7: Aufriß, Grundriß und Austragung einer Rosette. Die Austragung ist aus der Skizze genügend ersichtlich.

Um ein Grabkreuz in bestem und richtigem Verhältnis zu zeichnen, teile man die ganze Höhe desselben in drei gleiche Teile; der untere Teil bis zum Kreuzungspunkt der Arme enthält zwei Drittel der Höhe. Die Länge der Arme und des oberen Kreuzteils beträgt je ein Drittel der ganzen Höhe.

Das Zeichnen der Volute erhöht hier die Aufgabe des freien Zeichnens um ein Geringes.